

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 62 (1982)  
**Heft:** 2

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ihr Heimatland zu verunglimpfen und damit namentlich draussen, in West und Ost, grossen Erfolg (und erfreuliche Kassa-Ergebnisse) ernten. Aber eben: auch für einen aufstrebenden jungen Schriftsteller stellt sich die Frage der für seine Arbeiten zu benützenden Quellen und der zu wählenden Gewährsleute.

Mit der Figur des angeblichen Halbbruders von Hitler wird die Flüchtlingspolitik der Schweiz im Kriege – natürlich im kritischen Sinne – angeschnitten. Dazu wäre nur zu sagen, dass auch heute noch immer wieder erkannt werden kann, wie schwierig es ist, im Augenblick die richtigen Entscheide in solchen Dingen zu treffen (siehe neuerdings die Schwierigkeiten Österreichs mit den polnischen Auswanderern). Im Stück wirken allerdings die Versuche der Polizei, den illegal eingereisten Halbbruder wieder zu fassen, sehr wenig effizient und schon gar nicht brutal.

Die schwierigste Person in Hürli-

manns Stück ist wohl der Grossvater (in Zürich von Fritz Lichtenhahn hervorragend und nuancenreich dargestellt). Dem Typus nach eher frustrierter älterer Intellektueller als pensionierter Bademeister, menschenscheu, Sonderling, warmherzig, vom Leben enttäuscht, ist er vielleicht eine Figur, die von Hürlimann später weiter behandelt werden könnte. Es schiene mir aber abwegig, anzunehmen, dass auch er die Schweiz im Kriege darstellen sollte, denn so schüchtern, so edel und passiv war und ist unser Land nicht.

Der selbsternannte Theaterkritiker möchte, das zum Schluss gesagt, den Eindruck vermeiden, er könne nur kritisieren. Für das Stück ein gutes Zeichen ist es nämlich, dass es nicht zu jenen gehört, die man schon zu Beginn des anschliessenden Theater-Soupers völlig vergessen hat; es beschäftigt einen im Gegenteil noch lange, man spricht darüber – schliesslich schreibt man auch noch.

*Marcel Grossmann*

---

**Jede Sache  
vernünftig versichert:**  
*winterthur  
versicherungen*